

Gesamtklausur (27. 6. 2007)

Bitte schreiben Sie NICHT MIT BLEISTIFT (ausgenommen Zeichnungen) und schreiben Sie auf JEDES abgegebene Blatt NAME und MATRIKELNUMMER. Diesen Aufgabenzettel können Sie mitnehmen. Sie können bei dieser Klausur (inkl. dem MC-Teil) **maximal 40 Punkte** erreichen. Die Verwendung von Unterlagen ist nicht gestattet.

Klausurergebnisse: **Donnerstag, 28. 6. 2007, 15.00 Uhr** (geplant, falls es sich zeitlich nicht ausgeht, erfolgt eine Information per email)

Einsichtnahme: im Anschluss an die Bekanntgabe der Klausurergebnisse, SR 15.4A

1. Frage (12 Punkte)

In einer aus **drei** Personen bestehenden Gesellschaft soll die Menge des öffentlichen Gutes G durch Mehrheitsabstimmung (paarweise Abstimmung) festgelegt werden. Die Individuen haben jeweils unterschiedliche Präferenzen für das öffentliche Gut, welches zu konstanten Grenzkosten bereitgestellt wird. Den Individuen werden jeweils gleiche Finanzierungsanteile vorgeschrieben. Beantworten Sie die folgenden Fragen verbal und soweit möglich auch graphisch. Begründen Sie jeweils Ihre Antworten.

- Welche Menge ergibt sich aus der Mehrheitsabstimmung?
- Erfüllt die sich aus dieser Mehrheitsabstimmung ergebende Menge im Allgemeinen die Bedingung für eine effiziente Bereitstellung von G ? Wie lautet letztere?
- Warum unterscheidet sich die Bedingung für die effiziente Bereitstellung nicht-rivaler Güter von der rivaler Güter?

2. Frage (6 Punkte)

Anstelle einer spezifischen Steuer für ein Konsumgut x_1 (welches auf der x -Achse aufzutragen ist) wird die Einführung einer Pauschalsteuer in gleicher Höhe vorgeschlagen. Wie beurteilen Sie diesen Vorschlag aus dem Blickwinkel ökonomischer Effizienz? (graphische und verbale Beantwortung)

3. Frage (12 Punkte)

Gegeben sei ein regulierter Markt für ein privates Gut x mit Preis- und Abnahmegarantie für die inländischen ProduzentInnen sowie einem Importverbot. Der Weltmarktpreis liege unter und der garantierte Abnahmepreis über dem inländischen Gleichgewichtspreis von x . Verwenden sie für die Beantwortung der folgenden Fragen auch geeignete graphische Darstellungen.

- Wer könnte Interesse an der beschriebenen Regulierung dieses Gütermarktes haben und aus welchem Grund?
- Welche Auswirkungen hätte eine Abschaffung des Importverbotes sowie der Preis- und Abnahmegarantie für die inländischen KonsumentInnen?
- Welche Vorteile hätte die Einführung von Direktzahlungen an die ProduzentInnen im Vergleich zur Ausgangssituation?

Der Multiple Choice-Test ist so aufgebaut, dass pro Frage eine und nur eine Antwortalternative (die aus einer Kombination von Aussagen – „a) und b)“ - bestehen kann) richtig ist. Kreuzen Sie die richtige Antwortalternative an.

Sie können maximal 10 Punkte erreichen (2 Punkte pro richtig beantworteter Frage). **Für falsch beantwortete Fragen gibt es jeweils 0,5 Punkte Abzug, für nicht beantwortete Fragen („keine Antwort“) gibt es dagegen keinen Punkteabzug.**

1) Die ökonomische Steuerinzidenz für die/den Steuerpflichtige/n ist gleich groß wie die gesetzliche Steuerinzidenz.

Diese Behauptung ist

a) in jedem Fall richtig.

b) eventuell richtig.

a)

b)

a) und b)

weder noch

keine Antwort

4) Das Condorcet-Paradoxon

a) kann durch eine Einschränkung der zulässigen Präferenzen vermieden werden.

b) kann bei eingipfeligen individuellen Präferenzen nicht auftreten.

a)

b)

a) und b)

weder noch

keine Antwort

2) Das Wagnersche Gesetz

a) dient zur Erklärung von Ineffizienzen im öffentlichen Sektor.

b) versucht die zunehmende Bedeutung des Staates in entwickelten Marktwirtschaften zu erklären.

a)

b)

a) und b)

weder noch

keine Antwort

5) Ein einkommensabhängiger Steuerabsetzbetrag werde mit steigendem Einkommen innerhalb eines positiven Einkommensintervalls proportional auf Null reduziert:

a) Das verringert in diesem Intervall den Grenzsteuersatz auf das Einkommen.

b) Das führt zu Ineffizienzen am Arbeitsmarkt.

a)

b)

a) und b)

weder noch

keine Antwort

3) Reine öffentliche Güter

a) werden vom Staat angeboten und deshalb als „öffentliche Güter“ bezeichnet.

b) unterliegen bei privater Bereitstellung nicht dem Problem der Offenlegung der wahren Präferenzen.

a)

b)

a) und b)

weder noch

keine Antwort

SCHLUSSKLAUSUR (1. 2. 2006)

1. Frage (10 Pkte.):

Der Kleinen Zeitung vom 28. 10. 05 war ein Artikel mit folgender Schlagzeile zu entnehmen: „25 Euro zuviel verdient – Arbeitslosengeld verloren.“ Geringfügig beschäftigter Lehrer sprang einen Tag für Kollegen ein. Durch Überschreitung der Zuverdienstgrenze war er nicht mehr arbeitslos und muss 909 Euro zurückzahlen.

Analysieren Sie das sich aus einer solchen Sachlage ergebende Anreizproblem anhand einer geeigneten Grafik! Fassen Sie das Ergebnis **in einem prägnanten Satz** zusammen!

ACHTUNG: Vernachlässigen Sie dabei einfachheitshalber allfällige **Steuer- und Abgabepflichten des Lehrers sowie andere Transferansprüche** und konzentrieren Sie sich ausschließlich auf die beiden Elemente: „Arbeitslosentransfer“ und „Zuverdienstgrenze“ (deren Überschreitung einen völligen Entfall des Transferanspruchs auslöse).

2. Frage (10 Pkte.):

- Stellen Sie grafisch eine Situation eines starken natürlichen Monopols dar, in dem trotz Existenz von „Hochnachfragern“ und „Niedrignachfragern“ mittels eines zweistufigen Tarifs sowohl eine Besserstellung beider Gruppen gegenüber dem Durchschnittskostentarif als auch eine paretoeffiziente Menge erreicht wird.
- Würden Sie von einer Einführung 2-stufiger Tarife generell abraten, wenn dadurch eine Besserstellung beider Gruppen gegenüber dem Durchschnittskostentarif nicht möglich ist? (Begründen Sie Ihre Antwort unter Bezugnahme auf eine Grafik!)

3. Frage (10 Pkte.):

Gegeben sei eine Verkehrsinfrastruktur (z.B. Autobahntunnel von A nach B), deren Kapazität nicht ausgeweitet werden kann. Die Anlage sei bei dem derzeit gegebenen freien Zugang ($p=0$) dauernd übernutzt (=Verkehrsstau), so dass der Autobahntunnel keine Zeit und Bequemlichkeitsersparnis gegenüber einer ebenfalls von A nach B führenden Bundesstraße bietet.

- Stellen Sie diese Situation anhand einer geeigneten Grafik dar!
- Kennzeichnen Sie GRAFISCH jenen Effizienzgewinn, der durch die Einführung einer geeigneten Maut erzielt wird! (Vernachlässigen Sie dabei die MAUTEINHEBUNGSKOSTEN!)

Multiple Choice-Teil (10 Punkte)

Der Multiple Choice-Teil ist so aufgebaut, dass pro Frage eine und nur eine Antwortalternative (die auch aus der Kombination von Aussagen: *a) und b)* bestehen kann) richtig ist. Kreuzen Sie die richtige Antwortalternative an. Das Auswertungsschema ist so aufgebaut, dass auf der Basis der Zahl der richtig, der falsch und der nicht beantworteten Fragen ein "Erfolgsfaktor" zwischen Null und Eins ermittelt und mit den maximal erreichbaren 10 Punkten beim Multiple Choice-Teil multipliziert wird. Falsch beantwortete Fragen beeinflussen den "Erfolgsfaktor" stärker negativ als gar nicht beantwortete.

1) Eine von den Anbietern eingehobene Wertsteuer wird bei einer vollkommen elastischen Angebotskurve und vollkommenem Wettbewerb

- a) zu gleichen Teilen von den Anbietern und Nachfragern getragen;
- b) zu 100% auf die Nachfrager überwältzt.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

2) Eine Steuer ist dann und nur dann progressiv,

- a) wenn die Aufkommenselastizität > 0 ist;
- b) wenn der Durchschnittssteuersatz größer als der Grenzsteuersatz ist.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

3) Verzerrende Steuern

- a) implizieren, dass die Steuerschuld nicht von den Steuerpflichtigen beeinflussbar ist;
- b) bewirken einen umso höheren Effizienzverlust (deadweight loss), je größere Substitutionseffekte durch die damit verbundenen Änderungen der relativen Preise ausgelöst werden.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch

keine Antwort

4) Das Ehegatten Splitting bei progressiven Einkommensteuertarifen

- a) begünstigt besonders kinderreiche Familien mit geringen Familieneinkommen;
- b) verändert die Arbeitsanreize für den Ehepartner mit dem geringeren Einkommen im Vergleich zur Individualveranlagung, weil rationalerweise der Grenzsteuersatz des „Besserverdieners“ für die Erwerbsentscheidung herangezogen wird.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

5) Gegeben sei der Steuertarif $T(B) = 0.2B - 15000$, wobei B das Jahreseinkommen sei. Dieser Steuertarif

- a) hat wegen des vorgesehenen Absetzbetrags keine negativen Arbeitsanreize für Individuen mit sehr geringem Erwerbspotential;
- b) hat wegen des linearen Verlaufs generell keine negativen Arbeitsanreize.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

Schlussklausur (2. 2. 2005)

Bitte schreiben Sie **NICHT MIT BLEISTIFT** (ausgenommen Zeichnungen) und schreiben Sie auf Ihren Prüfungsbogen **NAME und MATRIKELNUMMER**.

Diesen Aufgabenzettel können Sie mitnehmen. Sie können bei dieser Klausur (inkl. dem MC-Teil) **maximal 40 Punkte** erreichen. Die Verwendung von Unterlagen ist nicht gestattet.

Die Ergebnisse werden, sobald verfügbar, auf der homepage von Prof. Storn veröffentlicht. Bitte keine diesbezüglichen telefonischen Anfragen am Institut!

1. Frage (15 Punkte):

Im Einkommenssteuerbereich gelten heute zwei Systeme als die großen Alternativen:

- a) Ein System mit erheblicher direkter Progression.
- b) Ein System mit möglichst geringer direkter Progression und einem relativ hohen Freibetrag.

Stellen Sie ein jeweils typisches Beispiel für (a) und (b) anhand der Steuerbetragsfunktionen und der Verläufe von Grenz- und Durchschnittssteuersatz dar!

- c) Zugunsten von System (b) wird oft argumentiert, dass es bei gleichem Aufkommen die geringere Zusatzlast (excess burden) auslösen würde als (a). Stellen Sie dies in einer Graphik dar, die zur Untermauerung dieses Arguments geeignet ist. Erläutern Sie in einem Satz, in welchem Sinn die Graphik als Untermauerung der allokativen Vorzugswürdigkeit von (b) zu verstehen ist.

2. Frage (8 Punkte):

Angenommen, Sie sind als Experte/in in einer Lobby-Organisation der industriellen Interessenvertretung tätig und bekommen den Auftrag, nach effizienztheoretischen Argumenten für die *Errichtung künstlicher Eintrittsbarrieren* im Hinblick auf den von der betreffenden Industrie bedienten Markt zu suchen. Stellen Sie graphisch einen Fall dar, der Ihnen für diese Aufgabenstellung relevant erscheint! Erläutern Sie bitte diese Relevanz in einem Satz!

3. Frage (7 Punkte):

Machen Sie graphisch plausibel, dass eine von der Anbieterseite eingehobene Mengensteuer auf ein Gut wie Wegwerf-Nassrasierer zu 100% auf die Nachfrager überwältigt wird.

(Hinweis: Überlegen Sie bei der Auswahl des von Ihnen dargestellten Falls, welche Form der Angebots- und der Nachfragekurve für ein Gut wie Wegwerf-Rasierer plausibel ist!)

Multiple Choice-Teil (10 Punkte)

Der Multiple Choice-Teil ist so aufgebaut, dass pro Frage eine und nur eine Antwortalternative (die auch aus der Kombination von Aussagen: *a) und b)* bestehen kann) richtig ist. Kreuzen Sie die richtige Antwortalternative an.

Das Auswertungsschema ist so aufgebaut, dass auf der Basis der Zahl der richtig, der falsch und der nicht beantworteten Fragen ein "Erfolgsfaktor" zwischen Null und Eins ermittelt und mit den maximal erreichbaren 10 Punkten beim Multiple Choice-Teil multipliziert wird. Falsch beantwortete Fragen beeinflussen den "Erfolgsfaktor" stärker negativ als gar nicht beantwortete.

1. Wenn nur verzerrende Steuern existieren, dann gibt es

- a) einen Konflikt zwischen Zielen der Verteilungsgerechtigkeit und dem Streben nach Pareto-effizienter Allokation;
- b) bei Finanzierungsbedarf für reine öffentliche Güter im Allgemeinen keine effiziente Allokation.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

2. Die freiwillige, privat-dezentrale Bereitstellung eines reinen öffentlichen Gutes (RÖG) wird unter plausiblen Annahmen ein effizientes Niveau erreichen, wenn

- a) alle Individuen identische Kurven der marginalen Zahlungsbereitschaft nach dem betreffenden RÖG aufweisen;
- b) alle individuellen Kurven der marginalen Zahlungsbereitschaft nach dem betreffenden RÖG vertikal verlaufen.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

3. Nichtrivalität impliziert bei einem ausschließbaren öffentlichen Gut, dass eine Nutzungsgebühr, die zum *Ausschluss der Individuen mit der niedrigsten marginalen Zahlungsbereitschaft von der Nutzung* führt,

- a) Pareto-Effizienz garantiert,
- b) für einen gebühreneinhebenden Monopolisten nie gewinnmaximierend sein kann.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

4. Praktische Botschaft(en) des Coase-Theorems ist (sind), dass

- a) der Staat sich in erster Linie um eine Senkung der Transaktionskosten bemühen soll;
- b) private Verhandlungen im Allgemeinen alle relevanten Probleme externer Effekte effizient zu lösen erlauben.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

5. Eine Subvention von Bildung mittels eines Gutscheinsystems ist aus Effizienz-Perspektive unter Umständen zu rechtfertigen, wenn

- a) die Subventionsempfänger einkommensschwach sind;
- b) ohne die Subvention zu wenig Bildung nachgefragt würde.

a)

b)

a) und b)

weder noch

keine Antwort

6. Die lobbymäßige Durchsetzung von Gruppeninteressen (Rent-seeking) ist eher dann relativ wenig effizienzschädlich, wenn es sich

- a) um große Gruppen handelt;
- b) die Umverteilung an die Mitglieder der betreffenden Gruppe in Form staatlich garantierter Preise erfolgt.

a)

b)

a) und b)

weder noch

keine Antwort

7. Mehrheitsabstimmungen über die Versorgung mit öffentlichen Gütern führen zu einer effizienten Menge, wenn

- a) alle Stimmbürger identische Kurven der marginalen Zahlungsbereitschaft haben;
- b) die vom Medianwähler meist präferierte Menge < die effiziente Menge ist.

a)

b)

a) und b)

weder noch

keine Antwort

8. Der Clarke-Groves-Mechanismus führt bei Abwesenheit von Einkommenseffekten und konstanten Grenzkosten des öff. Gutes G

- a) zur Bekanntgabe der korrekten Präferenzen für G;
- b) zur Finanzierung von G gemäß den individuellen marginalen Zahlungsbereitschaften.

a)

b)

a) und b)

weder noch

keine Antwort

Gesamtklausur (28. 1. 2004)

Bitte schreiben Sie **NICHT MIT BLEISTIFT** (ausgenommen Zeichnungen) und schreiben Sie auf JEDES abgegebene Blatt NAME und MATRIKELNUMMER. Diesen Aufgabenzettel können Sie mitnehmen. Sie können bei dieser Klausur **maximal 40 Punkte** erreichen.

Klausurergebnisse: spätestens Donnerstag, 5. 2. 2004, 15.00 Uhr

Einsichtnahme: Donnerstag, **5. 2. 2004, 15.00 Uhr**, SR 15.4A

Übungszeugnisse: Mit der Einführung von ELEXA besteht grundsätzlich nicht mehr die Notwendigkeit Zeugnisse auszustellen. Sollten Sie trotzdem ein Lehrveranstaltungszeugnis benötigen, füllen Sie dieses bitte im Anschluss an die Klausur aus und übergeben Sie es dem Lehrveranstaltungsleiter. Die bestätigten Zeugnisse erhalten Sie ab 6. 2. 2004 im Sekretariat des Instituts. Bitte beachten Sie unsere Öffnungszeiten.

Fragen:

1. Frage (7 Punkte)

- Umschreiben Sie in einem Satz die Funktion des Clarke-Groves-Mechanismus.
- Zeigen Sie mittels einer Grafik, dass es sich unter dem Clarke Groves-Mechanismus für ein Individuum nicht lohnt, eine geringere als die wahre Zahlungsbereitschaft anzugeben!

2. Frage (13 Punkte)

Gegeben sei eine Marktwirtschaft, in welcher das Gut X unter negativen externen Effekten (schädliche Emissionen) erzeugt werde. Es sei eine Reinigungstechnologie zur Emissionsreduktion verfügbar. Stellen Sie Folgendes **jeweils grafisch** dar und erläutern Sie Ihre Antwort jeweils mit **maximal einem Satz**:

- Die *gesamten Wohlfahrtsverluste*, die durch unkorrigierte negative externe Effekte auf einem Laissez-faire-Markt ausgelöst werden.
- Jene Wohlfahrtsverluste, die auf einem unkorrigierten Laissez-faire-Markt dadurch entstehen, dass die *effiziente Reinigungstechnologie nicht implementiert wird*.
- Jene Wohlfahrtsverluste, welche auf einem unkorrigierten Laissez-faire-Markt durch eine „*falsche*“ *gesamtwirtschaftliche Ausbringungsmenge von X* ausgelöst werden.
- Einen geeigneten Anreizmechanismus, der die richtigen Anreize zur Implementierung der effizienten Reinigungstechnologie bietet.

3. Frage (7 Punkte)

Erläutern sie graphisch und verbal einen Fall eines natürlichen Monopols, bei dem es aus Effizienzgesichtspunkten geboten ist, künstliche Markteintrittsbarrieren zu errichten. Begründen Sie Ihre Antwort und nennen Sie auch die Bedingungen, die gegeben sein müssen, um derartige Barrieren zu rechtfertigen.

4. Frage (13 Punkte)

- „Ein progressiver Steuertarif ist an steigenden Grenzsteuersätzen erkennbar.“
Ist diese Behauptung **jedenfalls** richtig? Beziehen Sie sich in Ihrer Beantwortung auf die Definition eines progressiven Steuertarifs und illustrieren sie diese auch mittels geeigneter graphischer Darstellungen von Steuerbetrags-, Durchschnittssteuersatz- und Grenzsteuersatzfunktionen.
- Die Zusatzlast einer Steuer (definieren Sie diese präzise in einem Satz) ist von der Höhe des Grenzsteuersatzes unabhängig. Stimmt diese Behauptung? Verwenden Sie für Ihre Antwort auch eine geeignete Graphik.

Schlussklausur

Hinweise: Für diese Schlussklausur können **max. 50 Punkte** erworben werden, **davon max. 17 für den Multiple Choice-Teil**. Die für jede Frage max. zu vergebende Punktezahl steht in Klammer hinter jeder Fragenummer. Bitte schreiben Sie nicht mit Bleistift (ausgenommen Zeichnungen)! Die Arbeitszeit beträgt **75 Minuten**.

Frage 1 (9 Punkte)

Der freiberuflich tätige Rechtsanwalt Dr. Huber arbeitet derzeit jährlich 2000 Stunden, bezieht ein jährliches Bruttoeinkommen von 100.000,-. Gemäß dem dzt. gültigen progressiven Einkommensteuersystem beträgt seine jährliche Einkommensteuerschuld 30.000,-. Huber wird nun vor die Wahl gestellt, *entweder* dem bisherigen Einkommensteuertarif unterworfen zu bleiben *oder aber* künftig an Stelle dessen eine Pauschalsteuer von 30.000,- per annum zu entrichten.

- a) Welche der beiden Alternativen wird Huber wählen?
- b) Was prognostizieren Sie im Hinblick auf den Arbeitseinsatz von Huber im nächsten Jahr?

Bitte illustrieren Sie die Antworten zu a und b mit geeigneten Grafiken!

Frage 2 (8 Punkte):

Stellen Sie in einem partialanalytischen Diagramm zwei Fälle dar, in denen eine Mengensteuer vollkommen auf die Nachfrager überwälzt wird! Charakterisieren Sie diese Fälle bezüglich der unterstellten Wettbewerbsform und allfälliger zusätzlicher Annahmen, die für eine eindeutige Antwort nötig sind.

Frage 3 (8 Punkte):

Preisbildung bei natürlichen Monopolen: Zeigen Sie, dass bei Vorliegen eines zweistufigen Tarifs ein „Niedrignachfrager“ eventuell schlechter gestellt wird als bei Durchschnittskostenpreisen.

Frage 4 (8 Punkte):

- a) Machen Sie anhand einer Grafik das Grundproblem klar, welches bei Vorliegen eines starken natürlichen Monopols besteht.
- b) Wovon hängt es ab, ob Grenzkostenpreise oder Durchschnittskostenpreise in einem solchen Fall zu empfehlen sind?

Multiple Choice-Teil (17 Punkte)

Der Multiple Choice-Teil ist so aufgebaut, dass pro Frage eine und nur eine Antwortalternative (die aus einer Kombination von Aussagen bestehen kann) richtig ist. Kreuzen Sie die richtige Antwortalternative an.

Das Auswertungsschema ist so aufgebaut, dass auf der Basis der Zahl der richtig, der falsch und der nicht beantworteten Fragen ein "Erfolgsfaktor" zwischen Null und Eins ermittelt und mit den maximal erreichbaren 17 Punkten beim Multiple Choice-Teil multipliziert wird. Falsch beantwortete Fragen beeinflussen den "Erfolgsfaktor" stärker negativ als gar nicht beantwortete.

1. Reine öffentliche Güter

- a) werden vom Staat angeboten und deshalb als „öffentliche Güter“ bezeichnet;
- b) unterliegen bei staatlicher Bereitstellung nicht dem Problem der Offenlegung der wahren Präferenzen.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

2. Verglichen mit einer kostenlosen Bereitstellung ist eine Bereitstellung rivaler Güter über den Markt effizienztheoretisch dann tendenziell vorteilhaft, wenn

- a) die Ausschlusskosten einer Bepreisung niedrig sind;
- b) die Preiselastizität der Nachfrage hoch ist.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

3. Ramsey-Preise

- a) maximieren die Position der Bessergestellten und minimieren die Verluste der Schlechtestgestellten;
- b) führen jedenfalls zu einer Minimierung des Deadweight-Loss

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

4. Ein natürliches Monopol ist

- a) immer durch sinkende Durchschnittskosten gekennzeichnet;
- b) immer durch die Tatsache gekennzeichnet, dass die Bedienung des Marktes durch ein einziges Unternehmen am kostengünstigsten ist.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

5. Bei einem progressiven Steuersatz begünstigt das Ehegatten-Splitting jene Familien eher, in denen

- a) die Partner ungleiche Einkommen haben;
- b) die wegen ihres geringen Einkommens einer niedrigeren Steuerprogression unterworfen sind.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

6. Das Problem bei der Anwendung von zweistufigen Tarifen besteht darin, dass

- a) eine zu hohe Grundgebühr den Tarif für manche Nachfrager unattraktiv machen könnte;
- b) bei preisunelastischer Nachfrage ein hoher Deadweight-loss entsteht

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

Frage 1 (12 Punkte):

Ein freiberuflich tätiger Unternehmensberater namens Müller arbeitet im laufenden Jahr 2000 Stunden zu einer Entlohnung von 10 GE pro Stunde. Er unterliegt dzt. einer proportionalen Einkommensteuer ($T' = 0,5$) und zahlt demgemäß 10.000 GE Einkommensteuer. Das Finanzamt bietet ihm nun für die nächsten Jahre folgende Wahlmöglichkeit an:

- Müller ist weiterhin dem proportionalen Einkommensteuertarif unterworfen.
- Müller zahlt pro Jahr 10.000 GE Pauschalsteuer.

ACHTUNG: Argumentieren Sie bei a) und b) auf der Basis von Grafiken!!

- a) Welche Alternative wird Müller unter Zugrundelegung mikroökonomischer Standardannahmen wählen oder wird er ineffizient sein?
- b) Lassen sich unter diesen Standardannahmen Aussagen über Müllers Arbeitseinsatz in den nächsten Jahren machen? Wenn ja welche, wenn nein, warum nicht?
- c) Welche in der Realität relevanten Überlegungen können in diesem Fall den Befund relativieren, der aus der in a) und b) dargestellten mikroökonomischen Standardanalyse folgt?

Frage 2 (10 Punkte):

Angenommen, der Abbau von Schotter sei mit negativen externen Effekten verbunden. Technologische Möglichkeiten zur Vermeidung der negativen externen Effekte beim Schotterabbau existierten nicht.

- a) Analysieren Sie diese Situation, indem Sie die Effizienzverluste der unkorrigierten Marktlösung grafisch zeigen!
- b) Stellen Sie grafisch die effiziente Pigou-Schottersteuer dar.

Frage 3 (8 Punkte):

Angenommen, Sie sind Regulator eines natürlichen Monopols, dessen Betrieb defizitfrei und effizienzorientiert erfolgen muss. Ihnen liegen Gutachten vor, wonach auf einem von Ihnen zu überwachenden Markt

- sunk costs eine große Rolle spielen, und
 - die Durchschnittskosten im relevanten Bereich sinken.
- a) Zeigen Sie anhand einer Grafik den von Ihnen ohne Regulierung erwarteten Preis!
 - b) Würden Sie eine Regulierung durchführen? Wenn ja, welche, wenn nein, warum nicht?

Multiple Choice-Teil (10 Punkte)

Der Multiple Choice-Teil ist so aufgebaut, dass pro Frage eine und nur eine Antwortalternative (die auch aus der Kombination von Aussagen: *a*) und *b*) bestehen kann) richtig ist. Kreuzen Sie die richtige Antwortalternative an.

Das Auswertungsschema ist so aufgebaut, dass auf der Basis der Zahl der richtig, der falsch und der nicht beantworteten Fragen ein "Erfolgsfaktor" zwischen Null und Eins ermittelt und mit den maximal erreichbaren 10 Punkten beim Multiple Choice-Teil multipliziert wird. Falsch beantwortete Fragen beeinflussen den "Erfolgsfaktor" stärker negativ als gar nicht beantwortete.

1. Eine Steuer auf Emissionen entspricht dann und nur dann den Anforderungen der allokativen Effizienz,

- a) wenn der Grenzsteuersatz gleich dem in Geld bewerteten Grenzscha-den im Optimum entspricht;
- b) wenn nach Einführung der Steuer die Umweltschädigung völlig unterbunden wird.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

2. Ein zweitstufiger Tarif ist im Vergleich mit dem Durchschnittskostenpreis

- a) nur dann effizienztheoretisch vorteilhaft, wenn die Nachfragekurven der Konsumenten identisch sind;
- b) für die Nachfrager mit der niedrigsten Nachfragekurve dann und nur dann individuell vorteilhaft, wenn sie ihren Konsum im Vergleich zum Zustand beim Durchschnittskostenpreis erhöhen.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

3. Es ist ein Ergebnis der allokativen Betrachtung von Transfers,

- a) dass das Ausmaß des durch einen Transfer ausgelösten Deadweight loss nur von den Kosten des Transfers für den Staat abhängt;

b) dass freie Transfers besser sind als gebundene Transfers, sofern nicht besondere Gründe für letztere sprechen.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

4. Eine auf einem Preisnehmermarkt von den Anbietern eingehobene Mengensteuer auf das Gut X wird umso eher auf die Nachfrager überwälzt,

- a) je flacher die Nachfragekurve ist;
- b) je stärker die Tendenz der Nachfrager ist, bei Preiserhöhungen von Gut X den Konsum von Gut X einzuschränken.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

5. Bei einem schwachen natürlichen Monopol

- a) führen Grenzkostenpreise zu Defiziten;
- b) sollte der Regulator künstliche Eintrittsbarrieren schaffen, sofern ohne diese ein freier Marktzutritt möglich und Wettbewerb um den entsprechenden Markt faktisch zu erwarten ist.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

SCHLUSSKLAUSUR SS 2006

1. Frage (17 Pkte.)

Ein Umweltpolitiker behauptet, eine in den erdölimportierenden Ländern eingeführte Steuer auf Erdölprodukte hätte folgende erwünschte Effekte:

- a) Aus ökologischer Sicht sei sie vorteilhaft, weil durch die induzierten Preissteigerungen Treibhausgasemissionen der erdölverbrennenden Prozesse reduziert würden.
- b) Aus fiskalischer Sicht sei sie vorteilhaft, weil dadurch Steuereinnahmen entstünden, die zum Teil von den Konsumenten in den erdölkonsumierenden Ländern, zum Teil aber von den erdölexportierenden Ländern getragen würden.

Skizzieren Sie anhand einer Graphik jeweils ein ökonomisches Modell, welches zur Stützung der Argumente (a) und (b) benutzt werden könnte. Benennen Sie dabei jeweils die wichtigsten Annahmen, die Sie treffen müssen, damit die Aussagen (a) und (b) resultieren.

2. Frage (13 Pkte.)

Gegeben sei folgender Einkommensteuertarif, bei dem sich die Steuerschuld innerhalb der Stufengrenzen durch Anwendung folgender Formeln berechnen lässt.

Jahreseinkommen in Geldeinheiten (GE)	Steuerschuld in Geldeinheiten (GE)
bis 20000	0
bis 50000	$T = \frac{Y - 20000}{30000} \cdot 11500$
50000 bis 102000	$T = \frac{Y - 50000}{52000} \cdot 22670 + 11500$
ab 102000	$T = 0,5(Y - 102000) + 34170$

- a) Ermitteln Sie die Grenzsteuersätze je Stufengrenze
- b) Ermitteln Sie die Aufkommenselastizität für Jahreseinkommen von 50.000 GE, 100.000 GE und von 1.000.000 GE
- c) Wie verändert sich die Aufkommenselastizität für den Steuerpflichtigen mit 100.000 GE Jahreseinkommen durch einen Kinderabsetzbetrag von 10.000 GE?

Multiple Choice-Teil (10 Punkte)

Der Multiple Choice-Teil ist so aufgebaut, dass pro Frage eine und nur eine Antwortalternative (die auch aus der Kombination von Aussagen: *a) und b)* bestehen kann) richtig ist. Kreuzen Sie die richtige Antwortalternative an. Das Auswertungsschema ist so aufgebaut, dass auf der Basis der Zahl der richtig, der falsch und der nicht beantworteten Fragen ein "Erfolgsfaktor" zwischen Null und Eins ermittelt und mit den maximal erreichbaren 10 Punkten beim Multiple Choice-Teil multipliziert wird. Falsch beantwortete Fragen beeinflussen den "Erfolgsfaktor" stärker negativ als gar nicht beantwortete.

1. Reine öffentliche Güter
- werden vom Staat angeboten und deshalb als „öffentliche Güter“ bezeichnet;
 - unterliegen bei privater Bereitstellung nicht dem Problem der Offenlegung der wahren Präferenzen.

a)
 b)
 a) und b)
 weder noch
 keine Antwort

2. Das Wagnersche Gesetz erklärt wachsende Staatsanteile
- mit dem langsameren Produktivitätswachstum im öffentlichen Sektor;
 - mit Ineffizienzen und Verzerrungen durch Politik und Bürokratie

a)
 b)
 a) und b)
 weder noch
 keine Antwort

3. Das Rawls Kriterium fordert, Reformen so zu gestalten, dass
- die Schlechtestgestellten nach der Reform jedenfalls besser gestellt sind als vor der Reform;
 - die Schlechtestgestellten von der Reform mehr profitieren als die Bestgestellten.

a)
 b)
 a) und b)
 weder noch
 keine Antwort

4. Ein natürliches Monopol ist
- immer durch nicht steigende Durchschnittskosten gekennzeichnet;
 - immer durch die Tatsache gekennzeichnet, dass die Bedienung des Marktes durch ein einziges Unternehmen am kostengünstigsten ist.

a)
 b)
 a) und b)
 weder noch
 keine Antwort

5. Das spezifische Problem bei der Anwendung von zweistufigen Tarifen besteht darin, dass
- eine zur Abdeckung der Fixkosten hinreichend hohe Grundgebühr den Tarif für manche Nachfrager unattraktiv machen könnte;
 - bei preiselastischer Nachfrage ein hoher Deadweight-loss entsteht

a)
 b)
 a) und b)
 weder noch
 keine Antwort

Schlussklausur (29. 6. 2005)

Bitte schreiben Sie **NICHT MIT BLEISTIFT** (ausgenommen Zeichnungen) und schreiben Sie auf Ihren Prüfungsbogen **NAME und MATRIKELNUMMER**.

Diesen Aufgabenzettel können Sie mitnehmen. Sie können bei dieser Klausur (inkl. dem MC-Teil) **maximal 40 Punkte** erreichen. Die Verwendung von Unterlagen ist nicht gestattet.

Die Ergebnisse werden, sobald verfügbar, auf der homepage von Prof. Storn veröffentlicht. Bitte keine diesbezüglichen telefonischen Anfragen am Institut!

1. Frage (10 Punkte):

- a) Zeigen Sie auf Basis einer Grafik, welche Preis-Mengen-Kombination sich bei einem schwachen natürlichen Monopol in einem Markt ohne sunk costs einstellen wird!
- b) Welche Art von Regulierung ist in diesem Fall aus der Effizienzperspektive zu empfehlen?

2. Frage (8 Punkte):

Stellen Sie anhand von Marktdiagrammen zwei unterschiedliche Fälle dar, in denen eine von den Anbietern eingehobene Mengensteuer zum überwiegenden Teil, aber nicht vollständig auf die Nachfrager überwältzt wird (Annahme: Vollkommene Konkurrenz).

3. Frage (12 Punkte)

- a) Externe Effekte: Stellen Sie graphisch die Logik der Effizienzthese des Coase-Theorems dar und fassen Sie die Hauptaussage in einem Satz zusammen!
- b) Angenommen, Sie werden durch Emissionen geschädigt und die Voraussetzungen für die Effizienzthese des Coase-Theorems liegen im betreffenden Fall vor. Ihr Freund Ronald behauptet nun, Sie wären folglich in jedem Fall besser dran, wenn dieses Emissionsproblem durch private Verhandlungen und nicht durch eine Pigou-Steuer effizient internalisiert wird. Trifft dies zu? (Wenn ja warum, wenn nein warum nicht?)

Multiple Choice-Teil (10 Punkte)

Der Multiple Choice-Teil ist so aufgebaut, dass pro Frage eine und nur eine Antwortalternative (die auch aus der Kombination von Aussagen: *a) und b)* bestehen kann) richtig ist. Kreuzen Sie die richtige Antwortalternative an.

Das Auswertungsschema ist so aufgebaut, dass auf der Basis der Zahl der richtig, der falsch und der nicht beantworteten Fragen ein "Erfolgsfaktor" zwischen Null und Eins ermittelt und mit den maximal erreichbaren 10 Punkten beim Multiple Choice-Teil multipliziert wird. Falsch beantwortete Fragen beeinflussen den "Erfolgsfaktor" stärker negativ als gar nicht beantwortete.

1. Eine Steuer auf Emissionen entspricht dann und nur dann den Anforderungen der allokativen Effizienz,

- a) wenn der Grenzsteuersatz dem volkswirtschaftlichen Grenzvorteil der Reinigungstechnologie entspricht;
- b) wenn der Grenzsteuersatz den volkswirtschaftlichen Grenzkosten der Emissionen entspricht.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

2. Die Finanzierung einer öffentlich angebotenen Leistung (Nutzung von Schnellstraßen und Autobahnen) mittels Gebührenfinanzierung ist

- a) der Steuerfinanzierung immer vorzuziehen;
- b) der Steuerfinanzierung tendenziell dann vorzuziehen, wenn der Rivalitätsgrad der Nutzung niedrig ist.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

3. Es ist ein Ergebnis der allokativen Betrachtung der Besteuerung,

- a) dass breitere Bemessungsgrundlagen unter vergleichbaren Umständen (v.a. gleiches Einkommen) eine geringere Zusatzlast auslösen als schmalere;
- b) dass die Effizienzproblematik bei der Einkommensteuer an hohen Durchschnittssteuersätzen abzulesen ist.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

4. Zweistufige Tarife

- a) ermöglichen bei identischen Nachfragern eine vollkommen effizienzverträgliche Lösung des Defizitproblems bei natürlichen Monopolen;
- b) sind bei unterschiedlichen Nachfragergruppen durch die Einführung von Wahlmöglichkeiten zwischen unterschiedlichen Tarifen zu ergänzen.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

5. Bei einem progressiven Steuersatz begünstigt das Ehegatten-Splitting im Vergleich zur Individualveranlagung jene Familien am wenigsten, in denen

- a) die Partner gleich hohe Einkommen haben;
- b) bei denen im Einkommensintervall, welches durch die beiden Partnereinkommen nach oben und unten begrenzt wird, keine Steigerung des Grenzsteuersatzes eintritt.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

Schlussklausur (29. 6. 2004)

Bitte schreiben Sie **NICHT MIT BLEISTIFT** (ausgenommen Zeichnungen) und schreiben Sie auf Ihren Prüfungsbogen NAME und MATRIKELNUMMER. Diesen Aufgabenzettel können Sie mitnehmen. Sie können bei dieser Klausur (inkl. dem MC-Teil) **maximal 30 Punkte** erreichen. Die Verwendung von Unterlagen ist nicht gestattet.

Klausurergebnisse: voraussichtlich Dienstag, 13. 7. 2004, 16.00 Uhr (homepage!)

Einsichtnahme: Dienstag, **20. 7. 2004, 16.00 Uhr**, SR 15.4A

1. Frage (10 Punkte)

Gegeben sei ein natürliches Monopol. Kann es aus effizienztheoretischen Gründen geboten sein, dieses Monopol gleichzeitig durch künstliche Markteintrittsbarrieren zu schützen und so zu regulieren, dass es Verluste schreibt? Begründen und erläutern Sie Ihre Antwort graphisch und verbal und geben Sie insbesondere auch alle Bedingungen an, unter denen eine solche Regulierung allenfalls geboten sein könnte.

2. Frage (4 Punkte)

Ist es möglich, dass eine Steuer auf Bier, die von den Biertrinkern an den Staat abzuführen ist, letztlich vollständig auf die Bierproduzenten überwälzt wird? Begründen und erläutern Sie Ihre Antwort graphisch und verbal.

3. Frage (6 Punkte)

Im Staat Pepita wurde vor kurzem ein neuer, als „Durchschnittssteuersatztarif“ bezeichneter Einkommenssteuertarif beschlossen. Für die Bemessungsgrundlagen y von 0 bis 20.000 Euro gilt folgende Steuerbetragsfunktion $T(y)$:

$$T(y) = \frac{y - 10.000}{12.000} \times 6$$

- Stellen Sie $T(y)$ sowie die dazugehörige Grenzsteuersatz- und Durchschnittssteuersatzfunktion graphisch dar.
- Welcher Tariftyp liegt vor? Begründen Sie Ihre Antwort graphisch und verbal unter Bezugnahme auf die allgemeine Definition dieses Tariftyps.
- Vergleichen Sie diesen neuen Tarif in einem Satz mit dem derzeit noch geltenden österreichischen Einkommensteuertarif.

Multiple Choice-Teil (10 Punkte)

Der Multiple Choice-Teil ist so aufgebaut, dass pro Frage eine und nur eine Antwortalternative (die auch aus der Kombination von Aussagen: *a) und b)* bestehen kann) richtig ist. Kreuzen Sie die richtige Antwortalternative an.

Das Auswertungsschema ist so aufgebaut, dass auf der Basis der Zahl der richtig, der falsch und der nicht beantworteten Fragen ein "Erfolgsfaktor" zwischen Null und Eins ermittelt und mit den maximal erreichbaren Punkten beim Multiple Choice-Teil multipliziert wird. Falsch beantwortete Fragen beeinflussen den "Erfolgsfaktor" stärker negativ als gar nicht beantwortete.

- 1) Eine Umverteilung gemäß dem Utilitarismus
- a) bewertet Nutzenzuwächse Schlechtergestellter höher als Nutzenverluste Bessergestellter;
- b) bewertet Einkommenszuwächse Schlechtergestellter jedenfalls gleich wie entsprechende Einkommensverluste Bessergestellter.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

- 2) Wenn noch mindestens ein Individuum besser gestellt werden kann, ohne ein anderes Individuum schlechter zu stellen,
- a) ist eine Pareto-Verbesserung nicht mehr möglich;
- b) ist diese Allokation nicht Pareto-effizient.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

3) Ein reines öffentliches Gut werde mittels freiwilliger individueller Beitragsleistungen finanziert. Der Preis für die Bereitstellung einer Einheit des öffentlichen Gutes sei bekannt und gegeben.

- a) Eine effiziente Menge kommt zustande, wenn die individuelle marginale Zahlungsbereitschaft für alle gleich ist.

- b) Es stellt sich typischerweise ein Pareto-inferiores Gleichgewicht bei „zu geringer“ Menge des öffentlichen Gutes ein.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

4) Eine Bereitstellung von Mischgütern über den Preismechanismus ist effizienztheoretisch dann tendenziell vorteilhaft, wenn

- a) die Preiselastizität der Nachfrage hoch ist;
- b) die Nachfrage im Vergleich zur verfügbaren Kapazität relativ hoch ist.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

5) Das Konzept der Baumolschen Kostenkrankheit

- a) dient zur Erklärung von Ineffizienzen im öffentlichen Sektor;
- b) erklärt den wachsenden Staatsanteil mit den Eigenheiten des politischen Systems.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

Schlussklausur VU FiPol

SS 2003

Hinweise: Für diese Schlussklausur können **max. 50 Punkte** erworben werden, **davon max. 15 für den Multiple Choice-Teil**. Die für jede Frage max. zu vergebende Punktezahl steht in Klammer hinter jeder Fragenummer. Bitte schreiben Sie nicht mit Bleistift (ausgenommen Zeichnungen)! Die Arbeitszeit beträgt **75 Minuten**.

Frage 1 (10 Punkte)

Der freiberuflich tätige Architekt DI Mayer verdient im Jahr brutto 100.000 €. Sein Arbeitseinsatz beträgt 2000 Stunden pro Jahr. Gemäß dem derzeit gültigen progressiven Einkommensteuertarif zahlt er dafür 30.000 € Einkommensteuer.

DI Mayer wird nun vor die Wahl gestellt, entweder weiterhin diesem progressiven ESt-Tarif unterworfen zu sein oder in Zukunft jährlich eine Pauschale von 30.000 € ESt zu entrichten.

- Welche der beiden Alternativen wird er vorziehen (oder wird er indifferent sein), wenn die Bedingungen des mikroökonomischen Standardmodells vorausgesetzt werden (*das heißt: normal gekrümmte Indifferenzkurven, gegebener Lohnsatz im Betrachtungszeitraum, kontinuierliche Variierbarkeit des Arbeitseinsatzes*)? (bitte graphische Analyse)
- Lässt sich in diesem Szenario über seinen zukünftigen jährlichen Arbeitseinsatz und sein Jahreseinkommen eine eindeutige Aussage machen und wenn ja, welche? (bitte graphische Analyse)
- Nennen Sie stichwortartig einige Elemente eines realistischen Szenarios, welches die Bedeutung der oben in a) und b) abgeleiteten Ergebnisse für die praktische Entscheidung des DI Mayer relativiert.

Frage 2 (7 Punkte)

(Analysieren Sie graphisch die Überwälzungsvorgänge bei einer vom Produzenten eingehobenen **Wertsteuer** bei einer horizontal verlaufenden Grenzkostenkurve und einer normalen Nachfragekurve

- bei Preisnehmer-Konkurrenz
- bei einem Monopol.

Frage 3 (10 Punkte)

Stellen sie in zwei möglichst einfachen Graphiken das jeweilige Grundproblem aus Sicht der gesamtwirtschaftlichen Effizienz dar

- beim starken natürlichen Monopol,
- beim schwachen natürlichen Monopol!

Erläutern Sie bitte die jeweilige in den Graphiken enthaltene Botschaft in einem (**nur einem!**) Satz!

Bemerkung: Diese Graphiken sollten idealerweise so gestaltet sein, **dass sie nur die Logik des jeweiligen Grundproblems verdeutlichen** und keine Erweiterungen enthalten, die hierfür nicht notwendig sind.

Frage 4 (8 Punkte)

Gegeben sei ein Tarifsystem, welches den Kunden die Wahl zwischen dem Durchschnittskostenpreis und einem zweistufigen Tarif bietet. Es wird nun behauptet, dass bei einem solchen Tarif die „Niedrignachfrager“ stets den Durchschnittskostenpreis wählen, während die „Hochnachfrager“ stets den zweistufigen Tarif wählen.

Beweisen oder widerlegen Sie diese Behauptung mittels einer geeigneten Graphik!

Multiple Choice-Teil (15 Punkte)

Der Multiple Choice-Teil ist so aufgebaut, dass pro Frage eine und nur eine Antwortalternative (die aus einer Kombination von Aussagen bestehen kann) richtig ist. Kreuzen Sie die richtige Antwortalternative an. Das Auswertungsschema ist so aufgebaut, dass auf der Basis der Zahl der richtig, der falsch und der nicht beantworteten Fragen ein "Erfolgsfaktor" zwischen Null und Eins ermittelt und mit den maximal erreichbaren 15 Punkten beim Multiple Choice-Teil multipliziert wird. Falsch beantwortete Fragen beeinflussen den "Erfolgsfaktor" stärker negativ als gar nicht beantwortete.

1. Wenn nicht-verzerrende Steuern existieren, dann gibt es
 - a) keinen Konflikt zwischen Zielen der Verteilungsgerechtigkeit und dem Streben nach Pareto-effizienter Allokation;
 - b) keine verteilungspolitischen Interessenkonflikte.
 - a)
 - b)
 - a) und b)
 - weder noch
 - keine Antwort

2. Nichtrivalität impliziert, dass eine Nutzungsgebühr, die zum Ausschluss gewisser Individuen von der Nutzung einer gegebenen Menge führt,
 - a) eine Verletzung der Pareto-Effizienz impliziert;
 - b) für einen gebühreneinhebenden Monopolisten nicht gewinnmaximierend sein kann.
 - a)
 - b)
 - a) und b)
 - weder noch
 - keine Antwort

3. Praktische Botschaft(en) des Coase-Theorems ist (sind), dass
 - a) der Staat sich in erster Linie um eine Senkung der Transaktionskosten bemühen soll;
 - b) private Verhandlungen nur dann effizient sind, wenn der Staat sie nicht durch Überregulierung stört.
 - a)
 - b)
 - a) und b)
 - weder noch
 - keine Antwort

4. Eine Steuer zur Korrektur von Umweltexternalitäten ist nur dann effizient, wenn das Aufkommen der Steuer
 - a) zur Förderung energiesparender Technologien verwendet wird;
 - b) gleich dem in Geld bewerteten Gesamtschaden der betreffenden Umweltverschmutzung ist.
 - a)
 - b)
 - a) und b)
 - weder noch
 - keine Antwort

5. Der Clarke-Groves-Mechanismus führt bei Abwesenheit von Einkommenseffekten und konstanten Grenzkosten des öff. Gutes G
 - a) zur Bekanntgabe der korrekten Präferenzen für G;
 - b) zur Finanzierung von G gemäß den marginalen Zahlungsbereitschaften.
 - a)
 - b)
 - a) und b)
 - weder noch
 - keine Antwort

Verwenden Sie zum Ankreuzen der Antworten keinen Bleistift!

Der Multiple Choice-Test der Klausur ist so aufgebaut, dass pro Frage eine und nur eine Antwortalternative richtig ist. Diese kann auch aus einer Kombination von Aussagen bestehen. Kreuzen Sie die richtige Antwortalternative an.

Sie können maximal **10 Punkte** erreichen (2 Punkte pro richtig beantworteter Frage). Für falsch beantwortete Fragen gibt es jeweils einen Abzug von **0,5 Punkten**. Für nicht beantwortete Fragen („keine Antwort“) gibt es keinen Punkteabzug.

1.)

- a) Reine öffentliche Güter werden durch Nichtrivalität, Nichtausschließbarkeit und Bereitstellung seitens des Staates charakterisiert.
- b) Bei reinen öffentlichen Gütern ist aus effizienztheoretischer Sicht ein Ausschluss vom Konsum (z.B. durch eine Gebühr) wünschenswert.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

2.) Ein progressiver Steuertarif liegt *auf jeden Fall* vor,

- a) wenn der Durchschnittsteuersatz mit zunehmender Bemessungsgrundlage steigt.
- b) wenn der Grenzsteuersatz im gesamten Bereich der Bemessungsgrundlage größer als der Durchschnittsteuersatz ist.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

3.) Negative externe Effekte

- a) ,z.B. Emissionen E in der Produktion eines Gutes x, können durch die Einführung einer Steuer auf E mit konstantem Grenzsteuersatz beseitigt werden.
- b) können nur durch staatliche Maßnahmen beseitigt werden.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

4.) Ein freier Transfer

- a) sollte nicht zur allgemeinen Einkommensstützung verwendet werden.
- b) ist einem gebundenen monetären Transfer aus Effizienzgründen vorzuziehen.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

5.) Auf einem vollständigen Markt mit Preisnehmerwettbewerb und rationalen Akteuren ist eine Allokation immer dann effizient, wenn

- a) die Grenzkosten gleich der marginalen Zahlungsbereitschaft sind.
- b) die Konsumentenrente gleich hoch wie die Produzentenrente ist.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

SCHLUSSKLAUSUR (27. Jänner 2007)

Bitte schreiben Sie **NICHT MIT BLEISTIFT** (mit Ausnahme der Zeichnungen) und schreiben Sie auf **JEDES** abgegebene Blatt **NAME** und **MATRIKELNUMMER**. Die Angabenblätter können Sie mitnehmen. Sie können bei dieser Klausur **maximal 40 Punkte** erreichen (inkl. Multiple Choice-Teil). Die Verwendung von Unterlagen ist nicht gestattet!

Ergebnisse: spätestens am Mittwoch 7.2.2007 auf der Homepage
Einsichtnahme: Donnerstag, 8.2.2007 15-17 Uhr am Institut

1. Frage (5 Punkte)

Die Gesamtkosten zur Produktion eines Gutes x lassen sich anhand einer Kostenfunktion mit Fixkosten $F > 0$ und quadratischen variablen Kosten ablesen. Die dazugehörige Durchschnittskostenkurve ist in Abbildung 1 dargestellt.

Nehmen Sie an, die Marktnachfrage liegt bei x_0 Einheiten. x_0 kann entweder von einem Unternehmen allein produziert werden, oder von 2 Unternehmen, wobei sich diese beiden Unternehmen die Menge x_0 gleichmäßig aufteilen. Alle Unternehmen haben dieselbe Kostenfunktion.

- Welche Variante ist von den Gesamtkosten her günstiger, um x_0 zu produzieren? Beantworten Sie diese Frage grafisch und verbal!
- Liegt für x_0 ein natürliches Monopol vor? Begründen Sie Ihre Antwort unter Zuhilfenahme einer geeigneten Definition.

2. Frage (5 Punkte)

In einer Gesellschaft wird per Mehrheitswahl über das Ausgabenniveau für die Landesverteidigung pro Person abgestimmt. Zur Auswahl stehen folgende Verteidigungskosten/Person: $G_1=200\text{€}$, $G_2=500\text{€}$, $G_3=1200\text{€}$. Die Gesellschaft kann in 3 Gruppen A, B, C unterteilt werden, wobei diese Gruppen folgende Präferenzordnung bezüglich der Verteidigungsausgaben/Person haben:

Gruppe A: $G_2 > G_3 > G_1$

Gruppe B: $G_1 > G_2 > G_3$

Gruppe C: $G_3 > G_2 > G_1$

- Bestimmen Sie per Mehrheitswahl, für welches Niveau von G sich die Gesellschaft entscheidet. Wie lautet die gesellschaftliche Rangordnung der drei Alternativen?
- Angenommen, das vom Verteidigungsministerium ermittelte effiziente Ausgabenniveau/Person G^* liegt bei 600€ . Kommt es durch die Mehrheitsabstimmung in a) zu einer effizienten Bereitstellung an Verteidigungsausgaben/Person? Begründen Sie Ihre Antwort kurz.
- Ist es möglich, dass bei Abstimmungen mittels Mehrheitswahl keine gesellschaftliche Rangordnung bestimmt werden kann? Begründen Sie Ihre Antwort.

3. Frage (12 Punkte)

Der österreichische Einkommensteuertarif ist auszugsweise durch folgende Funktion gegeben, wobei das Einkommen y die Bemessungsgrundlage ist:

$$T(y) = \begin{cases} \frac{(y - 10000) \cdot 5750}{15000} & \text{für } 10000 < y \leq 25000 \\ \frac{(y - 25000) \cdot 11335}{26000} + 5750 & \text{für } 25000 < y \leq 51000 \end{cases}$$

- a) Geben Sie eine analytische und verbale Definition der Begriffe Grenzsteuersatz und Durchschnittsteuersatz ab.

In einem Haushalt (ein verheiratetes Paar) bezieht der Ehegatte ein Einkommen $y_1=30.000\text{€}$, die Ehegattin $y_2=36.000\text{€}$.

- b) Berechnen Sie für die Individuen jeweils Steuerlast, Grenzsteuersatz und Durchschnittsteuersatz (runden Sie bei Bedarf auf 2 Dezimalstellen).

Die reformfreundige Bundesregierung führt eine Änderung der Einkommensbesteuerung von Haushalten durch: Für verheiratete Paare gibt es alternativ zur Individualbesteuerung nun die Möglichkeit, eine Zusammenveranlagung mit Splitting (Splittingfaktor 2) zu wählen.

- c) Was versteht man unter einer Zusammenveranlagung mit Splitting (mit Splittingfaktor 2)?
- d) Welche Form der Besteuerung soll der Haushalt wählen, wenn er seine Steuerbelastung möglichst gering halten will? Wie hoch ist der Splittingvorteil? Begründen Sie Ihre Antwort!
- e) Angenommen, die Gattin würde nur halbtags arbeiten und ihr Einkommen y_2 wäre 18.000€ . Beantworten Sie unter diesem Gesichtspunkt d) erneut!

4. Frage (8 Punkte)

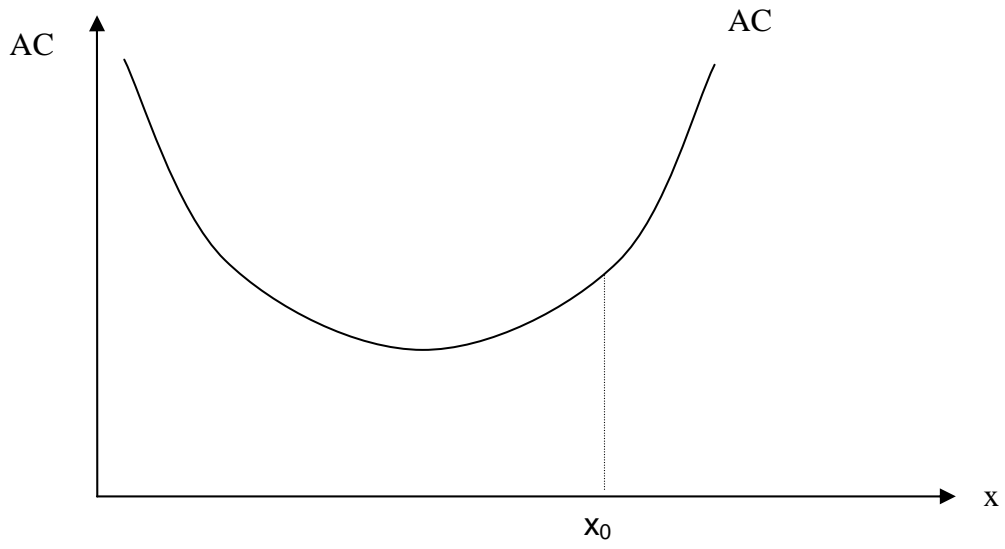
Eine weitere Reform steht an: Die Regierung beschließt die Einführung einer Grundsicherung y_0 in Höhe von 700€ ! Es handelt sich dabei um einen einkommensabhängigen Transfer:

Liegt das Arbeitseinkommen y eines Individuums unter 700€ , bekommt es die Differenz zwischen Grundsicherung und Arbeitseinkommen als Transfer gutgeschrieben.

$$Tr(y) = \begin{cases} 700 - y & \text{für } y < 700 \\ 0 & \text{sonst} \end{cases}$$

Erläutern Sie ausführlich, mit welchen Problemen diese Art von „treffsicheren“ Transfers behaftet ist! Gehen Sie insbesondere auf die Problematik des „Abschmelzens eines Transfers“ ein.

Abbildung 1



Der Multiple Choice-Test ist so aufgebaut, dass pro Frage eine und nur eine Antwortmöglichkeit richtig ist. Diese kann auch aus einer Kombination von Aussagen [a) und b)] bestehen. Kreuzen Sie die richtige Antwortmöglichkeit an.

Sie können maximal 10 Punkte erreichen (für jede richtige Antwort 2 Punkte). Für falsch beantwortete Fragen gibt es einen Abzug von jeweils 0,5 Punkten. Für nicht beantwortete Fragen („keine Antwort“) gibt es keinen Punkteabzug.

1) Beim Coase-Theorem wird für die Gültigkeit der Effizienzthese vorausgesetzt, dass

- a) die Transaktionskosten gleich null sind.
- b) Einkommens- bzw. Vermögenseffekte keine Rolle spielen.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

4) Realtransfers (Gutscheine)

- a) führen im Vergleich zu einem freien Transfer immer zu einem Effizienzverlust.
- b) sollen zur allgemeinen Einkommensstützung verwendet werden.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

2) Bei einer Mehrheitswahl (paarweise Abstimmung) über die bereitgestellte Menge eines öffentlichen Gutes

- a) reflektiert das resultierende Gleichgewicht, wenn es existiert, die Präferenzen des Medianwählers.
- b) ist das resultierende Gleichgewicht immer pareto-effizient.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

5) Eine spezifische Verbrauchsteuer auf ein Gut verursacht in einem 2-Güter Modell gegenüber einer Pauschalsteuer im Allgemeinen

- a) sowohl einen Einkommenseffekt als auch einen Substitutionseffekt.
- b) keinen Wohlfahrtsverlust.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

3) Bei einem Steuertarif mit direkter Progression

- a) führt ein Steuerabsetzbetrag A mit zunehmender Bemessungsgrundlage zu einer höheren Steuerersparnis.
- b) führt ein Steuerfreibetrag F mit zunehmender Bemessungsgrundlage zu einer höheren Steuerersparnis.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

SCHLUSSKLAUSUR (1. Februar 2006)

Bitte schreiben Sie **NICHT MIT BLEISTIFT** (mit Ausnahme der Zeichnungen) und schreiben Sie auf **JEDES** abgegebene Blatt **NAME** und **MATRIKELNUMMER**. Die Angabenblätter können Sie mitnehmen. Sie können bei dieser Klausur **maximal 40 Punkte** erreichen (inkl. Multiple Choice-Teil). Die Verwendung von Unterlagen ist nicht gestattet!

Ergebnisse: spätestens am 13.2.2006 auf der Homepage
Einsichtnahme: Dienstag, 14.2.2006 15-17 Uhr am Institut

1. Frage (12 Punkte)

- Erklären Sie in einem geeigneten Modellrahmen grafisch und verbal die Auswirkung eines freien Transfers und eines gebundenen Transfers auf die Budgetrestriktion.
- Vergleichen Sie anschließend grafisch und verbal die Wirkungsweise eines freien Transfers mit einem gebundenen Transfer. Beziehen Sie sich dabei speziell auf jenen Fall, in dem freier- und gebundener Transfer das Wirtschaftssubjekt auf dasselbe Nutzenniveau bringt.
- Führen freier bzw. gebundener Transfer zu einem Effizienzverlust (deadweight loss)? Begründen Sie Ihre Antwort.
- Angenommen, der Staat möchte einen einkommensabhängigen Transfer (z.B. einen Transfer, bei dem für geringe Arbeitseinkommen ein Mindesteinkommen y_0 garantiert wird oder einen konstanten Transfer, der bis zu einem Arbeitseinkommen y_0 ausgezahlt wird) einführen.

Kommentieren Sie ausführlich, welche Probleme im Zusammenhang mit diesen einkommensabhängigen („treffsicheren“) Transfers verbunden sind.

2. Frage (10 Punkte)

Ein reines öffentliches Gut soll privat/dezentral von 2 nutzenmaximierenden Individuen 1 und 2, zwischen denen keine Kommunikation stattfindet und keine bindenden Verträge abgeschlossen werden können, bereitgestellt werden.

Jedes Individuum hat zwei Strategien: nicht beitragen N oder Beitrag leisten B, wobei sich die Beitragskosten auf g belaufen.

Nehmen Sie weiters an, dass durch einen Beitrag für jedes Individuum ein Nutzen von U gestiftet wird. Dementsprechend ist der Nutzen, wenn beide Individuen den Beitrag leisten, gleich $2U$. Es gilt $U < g < 2U$.

		Ind. 2	
		N	B
Ind. 1	N	0,0	U,U-g
	B	U-g,U	2U-g,2U-g

Die den Strategiekombinationen (N,N), (N,B), (B,N), (B,B) entsprechenden Nettonutzen/Payoffs können Sie folgender Matrix entnehmen:

Nehmen Sie zur Veranschaulichung an: $U=3$ und $g=4$

- Welche Definitionsmerkmale besitzen reine öffentliche Güter? Beschreiben Sie diese Charakteristika kurz und präzise.
- Welche Strategie wird von den Individuen gewählt werden? Begründen Sie Ihre Antwort.
- Führt die in b) genannte Strategiekombination zu einer pareto-effizienten Lösung? Bitte erläutern Sie Ihren Standpunkt ausführlich und nehmen Sie Bezug auf die Problematik privat/dezentraler Bereitstellung öffentlicher Güter.
- Angenommen, die Individuen können bindende Verträge abschließen. Würde sich dadurch Ihre Antwort aus b) ändern? Begründen Sie Ihre Aussage.

3. Frage (8 Punkte)

Nehmen Sie an, der Gesetzgeber beschließt (aus umweltpolitischen Gründen) eine Steuer auf Autos einzuführen, die von den *AutokäuferInnen* an den Staat abgeführt werden muss. Es handelt sich dabei um eine Mengensteuer mit konstantem Grenzsteuersatz $T' = t$. Auf dem Automarkt herrschen die Bedingungen vollkommener Konkurrenz.

- Auf dem Automarkt gibt es eine stark elastische Nachfrage sowie ein stark preisunelastisches Angebot. Wer trägt nun wirklich die Zahllast dieser Steuer? Zeigen Sie anhand einer geeigneten Grafik die effektive Verteilung der Steuerzahllast auf die Nachfrager und Anbieter dieses Marktes. Kommentieren Sie unbedingt Ihre Darstellung und beschriften Sie die Grafik entsprechend!
- Stellen Sie anhand einer geeigneten Grafik eine Konstellation von Angebots- und Nachfragefunktion dar, in der die Steuerlast so wie gesetzlich beabsichtigt *vollständig* von den AutokäuferInnen getragen wird.

Der Multiple Choice-Test der Klausur ist so aufgebaut, dass pro Frage eine und nur eine Antwortalternative richtig ist. Diese kann auch aus einer Kombination von Aussagen bestehen. Kreuzen Sie die richtige Antwortalternative an.

Sie können maximal **10 Punkte** erreichen (2 Punkte pro richtig beantworteter Frage). Für falsch beantwortete Fragen gibt es jeweils einen Abzug von **0,5 Punkten**. Für nicht beantwortete Fragen („keine Antwort“) gibt es keinen Punkteabzug.

1.) Eine den Anbietern auferlegte Mengensteuer mit konstantem Grenzsteuersatz wird unter vollkommenem Wettbewerb bei normal geneigter Angebotsfunktion und vollkommen elastischer Nachfragefunktion

- a) zu gleichen Teilen von Anbietern und Nachfragern getragen.
- b) zu 100% auf die Nachfrager überwälzt.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

2.) In Österreich findet eine Reform der Einkommenssteuer statt! Man kann im Zuge dieser Reform von einer Pareto-Verbesserung sprechen, wenn

- a) die 1000 reichsten Einwohner besser gestellt werden und der Rest der Bevölkerung gleich gestellt bleibt.
- b) wenn kein Einwohner schlechter gestellt wird und mindestens ein Einwohner besser gestellt wird.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

3.) Ein progressiver Steuertarif liegt *auf jeden Fall* vor,

- a) wenn der Durchschnittsteuersatz mit zunehmender Bemessungsgrundlage steigt.
- b) wenn der Steuerbetrag mit zunehmender Bemessungsgrundlage steigt.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

4.) Beim Coase-Theorem

- a) wird gezeigt, wie es mittels privater Verhandlungen zur Internalisierung externer Effekte kommt.
- b) wird für die Gültigkeit der Effizienzthese vorausgesetzt, dass Vermögens- bzw. Einkommenseffekte keine Rolle spielen.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

5.) Ein gebundener monetärer Transfer

- a) ist einem freien Transfer aus Effizienzgründen vorzuziehen.
- b) sollte zur allgemeinen Einkommensstützung verwendet werden.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

SCHLUSSKLAUSUR (1. Juli 2006)

Bitte schreiben Sie **NICHT MIT BLEISTIFT** (mit Ausnahme der Zeichnungen) und schreiben Sie auf **JEDES** abgegebene Blatt **NAME** und **MATRIKELNUMMER**. Die Angabenblätter können Sie mitnehmen. Sie können bei dieser Klausur **maximal 40 Punkte** erreichen (inkl. Multiple Choice-Teil). Die Verwendung von Unterlagen ist nicht gestattet!

Ergebnisse: Dienstag 11.7.2006 online

Einsichtnahme: Mittwoch 12.7.2006, 15-17 Uhr oder auf Anfrage

1. Frage (12 Punkte)

In einer Gesellschaft bestehend aus 3 Individuen Anton, Berta und Cäsar werden die Ausgaben für das öffentliche Gut Landesverteidigung (G) diskutiert. Die entsprechenden Funktionen der marginalen Zahlungsbereitschaft MZB_A , MZB_B , MZB_C für G finden Sie in Abbildung 1. Die Grenzkosten (MC) der Bereitstellung für G werden als konstant angenommen und mittels identischer Steuerpreise ($t_i = MC/3$) auf die 3 Individuen aufgeteilt. Für Anton, Berta und Cäsar stiftet G jeweils einen positiven Nutzen, sie haben jedoch unterschiedliche Präferenzen bezüglich des Niveaus von G :

Anton	Berta	Cäsar
G_3	G_2	G_1
G_2	G_1	G_2
G_1	G_3	G_3

- Wie lautet die Bedingung für das effiziente Bereitstellungsniveau G^* eines öffentlichen Gutes?
- Konstruieren Sie die gesellschaftliche MZB -Funktion für dieses öffentliche Gut und zeichnen Sie die gesellschaftlich effiziente Bereitstellungsmenge G^* ein. Verwenden Sie dazu unbedingt Abbildung 1!
- Zeichnen Sie t_i und die individuell optimalen Mengen G_1 (für Individuum C), G_2 (für Individuum B), G_3 (für Individuum A) in Abbildung 1 ein.
- Bestimmen Sie nun per Mehrheitswahl (paarweise Abstimmung), welches Niveau von G in dieser Gesellschaft mehrheitlich bevorzugt wird. Wie lautet die entsprechende gesellschaftliche Rangordnung der 3 Alternativen?
- Resultiert in diesem Beispiel aus der Mehrheitsabstimmung eine Unterbereitstellung, eine Überbereitstellung oder eine effiziente Bereitstellung an Verteidigungsausgaben G ?
- Ist im Allgemeinen bei der Mehrheitsabstimmung über das Bereitstellungsniveau eines öffentlichen Gutes ein effizientes Ergebnis zu erwarten? Begründen Sie Ihre Antwort.
- Ist es im Allgemeinen möglich, dass bei einer Mehrheitswahl kein eindeutiges Wahlgleichgewicht zustande kommt? Begründen Sie Ihre Antwort.

2. Frage (9 Punkte)

In Abbildung 2 ist ein dem österreichischen Einkommenssteuertarif ähnlicher Tarif $T(y)$ dargestellt. Weiters ist Ihr Einkommen y_1 und das Einkommen Ihres Freundes/Ihrer Freundin, y_2 , gegeben, mit dem Sie einen gemeinsamen Haushalt führen.

Sie haben nun die Möglichkeit, in Ihrem Haushalt eine Individualbesteuerung (getrennte Veranlagung) durchzuführen oder Ihren Freund/Ihre Freundin zu heiraten und eine Zusammenveranlagung mit Splitting (Splittingfaktor 2) zu veranlassen.

- a) Was versteht man im Zusammenhang mit der Einkommensbesteuerung von Haushalten unter einer Zusammenveranlagung mit Splitting?
- b) Welche Form der Besteuerung würden Sie wählen, wenn Sie die Steuerbelastung Ihres Haushalts möglichst gering halten wollen? Begründen Sie Ihre Antwort ausführlich und verwenden Sie für Ihre Argumentation Abbildung 2.
- c) Sie haben einen lukrativeren Job bekommen, mit dem Sie (unter sonst gleichen Umständen) Ihr Einkommen von y_1 auf y_3 erhöhen können. Beantworten Sie Frage b) erneut, aber beschränken Sie sich auf eine verbale Argumentation in maximal 2 Sätzen!

3. Frage (9 Punkte)

Vergleichen Sie in einem Modell mit zwei Gütern (x_1, x_2) grafisch und verbal eine Pauschalsteuer mit einer spezifischen Verbrauchsteuer (mit konstantem Grenz- bzw. Durchschnittssteuersatz) auf ein Gut. Beziehen Sie sich speziell auf jenen Fall, in dem Pauschalsteuer und spezifische Steuer das Wirtschaftssubjekt auf dasselbe Nutzenniveau herabsenkt.

Erörtern Sie insbesondere folgende Aspekte: Wie verändern Pauschalsteuer bzw. spezifische Steuer die Budgetrestriktion? Welche Effekte lassen sich bei Pauschalsteuer bzw. spezifischer Verbrauchsteuer identifizieren, wenn man vom alten zum neuen optimalen Konsumbündel gelangt? Führen Pauschalsteuer bzw. spezifische Steuer zu einem Effizienzverlust und lässt sich dieser quantifizieren?

Abbildung 1

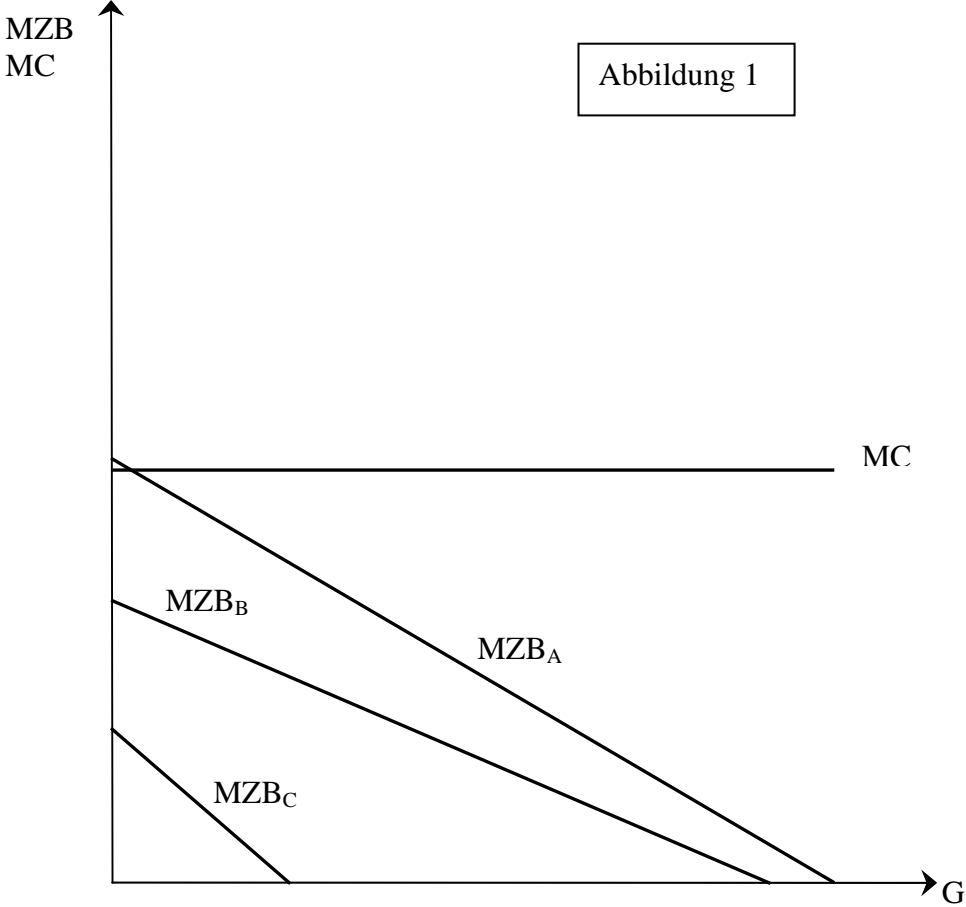
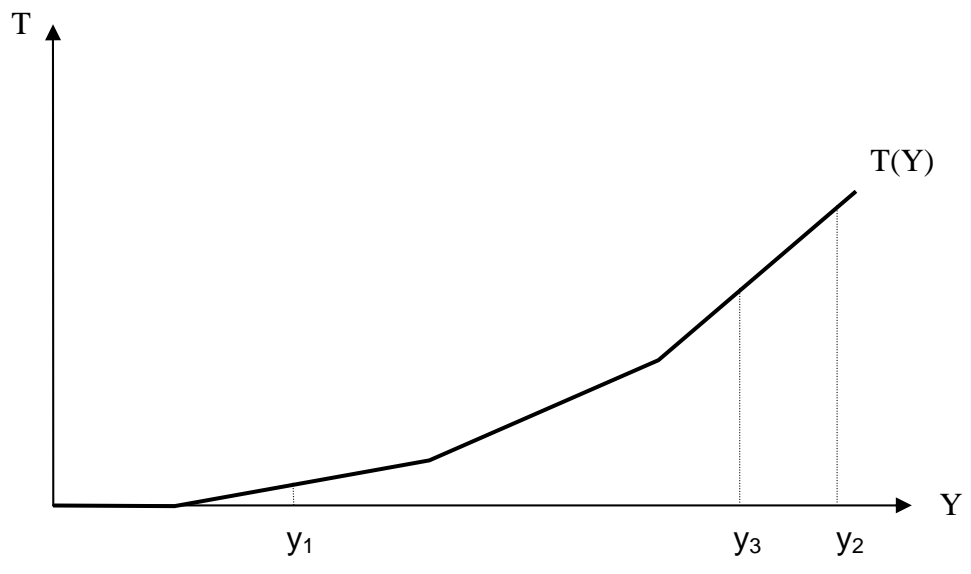


Abbildung 2



Gesamtklausur (30. 1. 2007)

Bitte schreiben Sie NICHT MIT BLEISTIFT (ausgenommen Zeichnungen) und schreiben Sie auf JEDES abgegebene Blatt NAME und MATRIKELNUMMER. Diesen Aufgabenzettel können Sie mitnehmen. Sie können bei dieser Klausur (inkl. dem MC-Teil) **maximal 40 Punkte** erreichen. Die Verwendung von Unterlagen ist nicht gestattet.

Klausurergebnisse: Dienstag, 6. 2. 2007, 14.00 Uhr

Einsichtnahme: Dienstag, **6. 2. 2007, 15.00 Uhr**, SR 15.4A

1. Frage (6 Punkte)

Zur Sicherung ihrer Lebensqualität fordert die BürgerInneninitiative „Freies Atmen“ die vollständige Vermeidung der von einer Lederfabrik ausgehenden Geruchs-Emissionen.

Halten Sie diesen Vorschlag aus effizienztheoretischer Sicht im allgemeinen für sinnvoll? Begründen Sie Ihre Antwort unter Verwendung einer geeigneten grafischen Darstellung.

2. Frage (4 Punkte)

Ist es möglich, dass eine Steuer auf den Produktionsfaktor Arbeit mit der die ArbeitnehmerInnen gesetzlich belastet sind, letztlich vollständig auf die ArbeitgeberInnen überwältigt wird? Begründen und erläutern Sie Ihre Antwort verbal und grafisch.

3. Frage (5 Punkte)

Stellen Sie eine soziale Wohlfahrtsfunktion eigener Wahl grafisch und analytisch dar und erläutern Sie deren inhaltliche Bedeutung kurz und präzise.

4. Frage (15 Punkte)

a) „Ein progressiver Steuertarif ist an steigenden Grenzsteuersätzen erkennbar.“

Ist diese Behauptung *jedenfalls* richtig? Beziehen Sie sich in Ihrer Beantwortung auf die Definition eines progressiven Steuertarifs und illustrieren Sie ihre Antwort auch mittels geeigneter grafischer Darstellungen.

b) Die Zusatzlast einer Steuer (definieren Sie diese präzise in einem Satz) ist nur von den Preiselastizitäten von Angebot und Nachfrage abhängig. Stimmt diese Behauptung? Verwenden Sie für Ihre Antwort auch eine geeignete Grafik.

c) Welche Schlussfolgerungen können aus dem unter b) abgeleiteten Ergebnis für eine, aus effizienztheoretischer Sicht optimale Besteuerung gezogen werden?

Der Multiple Choice-Test ist so aufgebaut, daß pro Frage eine und nur eine Antwortalternative (die aus einer Kombination von Aussagen – „a) und b)“ - bestehen kann) richtig ist. Kreuzen Sie die richtige Antwortalternative an.

Sie können maximal 10 Punkte erreichen (**2 Punkte pro richtig beantworteter Frage**). Für **falsch beantwortete Fragen** gibt es jeweils **0,5 Punkte Abzug**, für nicht beantwortete Fragen („keine Antwort“) gibt es dagegen keinen Punkteabzug.

- 1) Die Anwendung des Rawlsianischen Maxi-Min-Kriteriums
- a) hat zur Folge, dass eine Erhöhung der Ungleichheit dann und nur dann zulässig ist, wenn sie mit einer Besserstellung der Schlechtestgestellten verbunden ist.
- b) führt keinesfalls zu einer Gleichverteilung der Nutzen der Wirtschaftssubjekte.

- a)
 b)
 a) und b)
 weder noch
 keine Antwort

- 2) Gemäß dem ersten Hauptsatz der Wohlfahrtsökonomik
- a) ist das Marktgleichgewicht bei vollkommener Konkurrenz jedenfalls Pareto-effizient.
- b) ist eine Umverteilung ohne Wohlfahrtsverluste nur dann möglich, wenn sie mittels lump-sum Steuern und Transfers durchgeführt wird.

- a)
 b)
 a) und b)
 weder noch
 keine Antwort

- 3) Nichtrivalität im Konsum eines Gutes impliziert,
- a) dass die Einhebung eines positiven Preises bei normal geneigten Nachfragekurven Effizienzverluste mit sich bringt.

- b) dass für die Bestimmung der Paretoeffizienten Menge dieses Gutes die Summe der marginalen Zahlungsbereitschaften herangezogen werden muss.

- a)
 b)
 a) und b)
 weder noch
 keine Antwort

- 4) Der excess burden einer spezifischen Verbrauchssteuer
- a) ist von der Preiselastizität der Nachfrage unabhängig.
- b) kann nie Null sein.

- a)
 b)
 a) und b)
 weder noch
 keine Antwort

- 5) Ein proportionaler Steuertarif liegt jedenfalls dann vor, wenn
- a) der Grenzsteuersatz über die gesamte Bemessungsgrundlage konstant ist.
- b) der zu zahlende Steuerbetrag mit der Bemessungsgrundlage steigt.

- a)
 b)
 a) und b)
 weder noch
 keine Antwort

Frage 1 (10 Punkte):

Gegeben seien zwei Länder mit ähnlicher wirtschaftlicher Gesamtsituation, aber mit deutlich unterschiedlich hohen Steuersätzen auf PKWs. Im Land A sei die PKW-Steuer weitaus niedriger als im Land B. Treffen Sie aufgrund zweier Marktdiagramme eine fundierte Vermutung darüber, ob und in welchem der beiden Länder der Nettopreis für typengleiche PKW-Modelle höher sein wird. Fassen Sie die Aussage der Diagramme in einem Satz zusammen!

Der Einfachheit halber können Sie die PKW-Steuer als Mengensteuer darstellen, die vom Produzenten eingehoben wird. Nehmen Sie dabei an, dass das Angebot und die Nachfrage jeweils „mäßig“ preiselastisch sind (normale Nachfrage- und Angebotskurven).

Frage 2 (10 Punkte):

Die Analyse der Kosten- und Nachfragesituation auf dem X-Markt hat folgendes ergeben:

- hohe Fixkosten
 - hohe sunk costs
 - konstante Grenzkosten
 - hohe Preiselastizität der Nachfrage.
- a) Welche Preis-Mengenkombination erwarten Sie in diesem Fall?
- b) Stellen Sie einen allfälligen Effizienzverlust dar, der dabei auftritt!
- c) Würden Sie für den X-Markt eine Regulierung empfehlen, und wenn ja, welche?

(Begründen Sie Ihre Antworten jeweils mit Hilfe einer Grafik!)

Frage 3 (10 Punkte):

Thema ist die Pigou-Steuer im Kontext von Umwelt-Externalitäten:

- a) Was ist die Funktion einer Pigou-Steuer und was ergibt sich daraus für deren Bemessungsgrundlage?
- b) Stellen Sie grafisch den Effizienzgewinn dar, der durch eine Pigou-Steuer (im Vergleich zur Marktlösung) realisiert werden kann!
- c) Zeigen Sie grafisch den Effizienzgewinn, der durch eine Steuer realisiert wird, welche dieselbe Bemessungsgrundlage, aber nur halb so hohe Steuersätze aufweist wie die Pigou-Steuer!

Multiple Choice-Teil (10 Punkte)

Der Multiple Choice-Teil ist so aufgebaut, dass pro Frage eine und nur eine Antwortalternative (die auch aus der Kombination von Aussagen: *a) und b)* bestehen kann) richtig ist. Kreuzen Sie die richtige Antwortalternative an. Das Auswertungsschema ist so aufgebaut, dass auf der Basis der Zahl der richtig, der falsch und der nicht beantworteten Fragen ein "Erfolgsfaktor" zwischen Null und Eins ermittelt und mit den maximal erreichbaren 10 Punkten beim Multiple Choice-Teil multipliziert wird. Falsch beantwortete Fragen beeinflussen den "Erfolgsfaktor" stärker negativ als gar nicht beantwortete.

1. Eine Steuer auf Emissionen entspricht dann und nur dann den Anforderungen der allokativen Effizienz,

- a) wenn der Grenzsteuersatz gleich dem in Geld bewerteten Grenzschaten ist;
- b) wenn das Ausmaß der Umweltschädigung abnimmt.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

2. Ein zweistufiger Tarif ist im Vergleich mit dem Durchschnittskostenpreis

- a) nur dann effizienzmäßig vorteilhaft, wenn die Nachfragekurven der Konsumenten identisch sind;
- b) für die Nachfrager mit der niedrigsten Nachfragekurve dann und nur dann vorteilhaft, wenn sie ihren Konsum nicht auf Null reduzieren.

4. Eine auf einem Preisnehmermarkt von den Anbietern eingehobene Mengensteuer auf das Gut X wird umso eher auf die Nachfrager überwältzt,
- a) je flacher die Nachfragekurve ist;
 - b) je stärker die Tendenz der Nachfrager ist, bei Preiserhöhungen von Gut X den Konsum von Gut X einzuschränken.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort

3. Es ist ein Ergebnis der allokativen Betrachtung der Besteuerung,

- a) dass breitere Bemessungsgrundlagen unter sonst gleichen Umständen (v.a. gleiches Aufkommen) eine geringere Zusatzlast auslösen als schmalere;
- b) dass spezielle Steuern auf Güter einer allgemeinen Einkommensteuer vorzuziehen sind.

5. Bei einem progressiven Steuertarif begünstigt das Ehegatten-Splitting im Vergleich zur Individualveranlagung jene Familien am meisten, in denen
- a) die Partner gleich hohe Einkommen haben;
 - b) die Partner unterschiedlich hohe Einkommen haben, aber mit demselben Grenzsteuersatz konfrontiert sind.

- a)
- b)
- a) und b)
- weder noch
- keine Antwort